

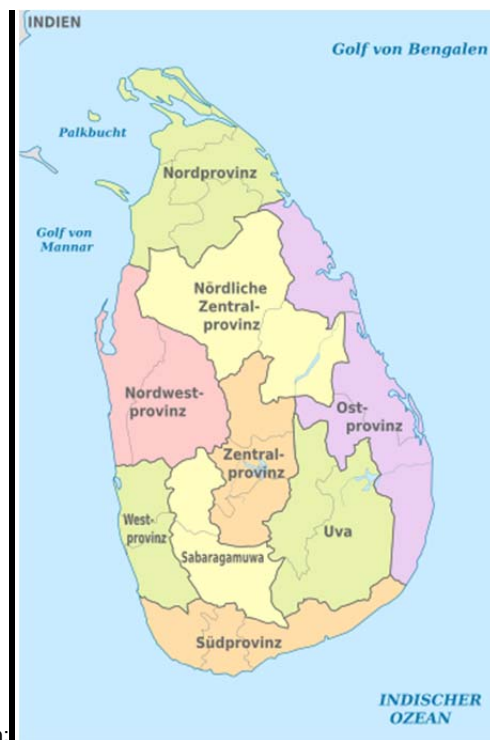
Eine Reise zu den Schildkröten Sri Lankas

von

Herbert und Regina Becker

Einleitung:

Seit einigen Jahren wählen wir unsere Urlaubsziele auch danach aus, ob wir in diesem Land Schildkröten in freier Natur beobachten können. 2014 konnten wir aus terminlichen Gründen nur Ende Oktober / Anfang November in Urlaub fahren und wir wollten mit unserer Reise einen Schildkrötenurlaub mit einem Badeurlaub verbinden. So kamen wir recht schnell auf Sri Lanka. Dort war es zu dieser Jahreszeit schön warm, wir konnten am Strand und am Pool die Sonne genießen und es gab auch einiges zu entdecken.



Karte Sri Lanka entnommen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Sri_Lanka#Flora_und_Fauna

Sri Lanka ist ein Inselstaat im Indischen Ozean und liegt circa 240 km östlich der Südspitze des Indischen Subkontinents. Das Land hat circa 21 Millionen Einwohner und ist mit 65000km³ etwas kleiner als Bayern. Bis 1972 war die Insel als Ceylon bekannt.

Sri Lanka ist bekannt für seinen Tee (Ceylon - Tee), aber auch für die Produktion und den Export von Kaffee, Kautschuk und Kokosnüssen. Auch durch seine Edelsteine ist Sri Lanka berühmt und nicht von ungefähr gibt es den Ceylon - Saphir. Die Insel ist aufgrund ihrer landschaftlichen Schönheit und ihres reichen Kulturerbes ein beliebtes Touristenziel.

Das Land ist eine multireligiöse und multiethnische Nation, in der neben dem Buddhismus und dem Hinduismus, das Christentum und der Islam bedeutende Religionen sind. Die Singhalesen machen den größten Teil der Bevölkerung aus. Die Tamilen stellen die größte Minderheit. Nach Ende des blutigen Bürgerkrieges 2009 gewinnt auch der Tourismus wieder mehr an Bedeutung.

Im Bereich der höchsten Niederschläge in der Mitte der Insel herrscht tropischer Regen- und Bergwald vor, während im Norden und Osten Buschvegetation anzutreffen ist.

Sri Lanka gehört nach wie vor zu den Entwicklungsstaaten, die sollte man bei seiner Urlaubsplanung bedenken. Das ist besonders an den Straßenverhältnissen und dem Verkehr zu sehen. Wir haben uns auf verschiedenen Reiseportalen nach Hotels umgeschaut. Die Auswahl war riesig, aber bei der Angabe der Transferdauer vom Flughafen in Colombo zum Hotel wurden wir stutzig. Ein wunderschönes Hotel lag im Süden, für die Strecke von 180 km wurden 5 bis 6 Stunden Fahrt angegeben. Ein weiteres lag im Nord – Osten, für die 240 km hätten wir nach dem Flug nochmals 8 bis 9 Stunden gebraucht. So viel die Wahl auf das Club Palm Bay Hotel. Dieses liegt in der Nähe von Marawila, einem kleinen Fischerdorf an der

Nordwestküste von Sri Lanka, 60 Kilometer von Colombo und nur eine einstündige Autofahrt vom internationalen Flughafen entfernt.

Wir hatten das Hotel auch deshalb ausgewählt, weil es kein Hotelklotz ist, sondern kleine Bungalows in einer großzügigen Parkanlage. Es lag einerseits direkt am Meeresstrand, aber auch an einer Lagune. Hier gibt es schon viel zu entdecken, die Flora war grandios. Es wachsen Pflanzen, die bei uns nur im Gewächshaus oder an der Fensterbank stehen.



Ständige Gäste am Pool sind neugierige Gestreifte Palmenhörnchen (*Funambulus*) und die Glanzkrähen (*Corvus splendens*), die schon mal sehr lästig werden konnten.



Mit Ansem de Silva zu den Melanochelys

Bereits im Vorfeld haben wir uns natürlich Gedanken gemacht, was es für Schildkröten auf Sri Lanka gibt und ob wir einen Ansprechpartner finden, der mit uns auf Exkursion geht. Wir versuchten Kontakt mit Ansem de Silva, eine der bekanntesten Herpetologen des asiatischen Bereiches, aufzunehmen. Ansem antwortet auf unsere Mail sehr nett und so machten wir ein

Treffen am Beginn unseres Urlaubes aus. Wir wollten als Schwerpunkt nach *Melanochelys trijuga* suchen. Die indische Sumpfschildkröte ist eine mittelgroße Süßwasserschildkröte mit zur Zeit 6 anerkannten Unterarten, von denen zwei auf Sri Lanka vorkommen.

Melanochelys trijuga trijuga (Indien)

Melanochelys trijuga coronata (Indien)

Melanochelys trijuga edeniana (Myanmar)

Melanochelys trijuga indopeninsularis (Bangladesh, Indien, Nepal)

Melanochelys trijuga parkeri (Sri Lanka)

Melanochelys trijuga thermalis (Indien, Maldiven, Sri Lanka)

Früh morgens ging es los, es waren zwar eigentlich nur 120 km bis Gampola, wir mussten aber eine Fahrzeit von drei bis vier Stunden einrechnen. Und bereits bei der Hinfahrt ein kleines High Light. Mehrere Duzend Hutaffen (*Macaca sinica sinica*) überquerten die Straße. Die Einheimischen nennen sie Banditenaffen. Es soll vorkommen, dass sie die Dachziegel vom Dach reißen und in die Häuser einsteigen. Meistens kommen sie in Trupps von 40-100 Tiere vor. Da sie kaum noch natürliche Feinde haben, vermehren sie sich sehr stark. Und sie fressen der einheimischen Bevölkerung das Obst weg. Für diese Menschen eine Landplage, für uns ein schönes Erlebnis.



Wir wurden von Ansem und seiner Frau sehr nett in deren Haus begrüßt und nach Kaffee und Kuchen ging es dann los. Mit einem Taxi ging es zunächst zu einem kleinen Jungen, der zwei Jungtiere von *Melanochelys trijuga thermalis*, die er in der Nähe entdeckt hatte, hält.



Nachdem wir die Tiere ausgiebig fotografiert hatten, fuhren wir mit den Jungen zu dem Fundgebiet, etwa zwei Kilometer entfernt.

Es war eine verkrautete Sumpflandschaft, wo man die darin befindlichen Gewässer nur erahnen konnte. In diesem Dickicht Schildkröten zu entdecken, war unmöglich.



Anslem entdeckte drei Sägerückenagamen (*Calotes calotes*), zwei Männchen und ein Weibchen. Im angrenzenden Bachlauf fanden wir leider ebenfalls keine Tiere



Es ging nun weiter zum nächsten Verbreitungsgebiet, ähnlich dem ersten. An einem Brunnen haben wir den ersten Waran entdeckt, ein Jungtier des Bindenwarans (*Varanus salvator salvator*) mit seiner prächtigen Jugendzeichnung.





Auch hier konnten wir keine Schildkröten entdecken. Ansem beruhigte mich, wir würden schon Tiere finden. Und so ging es weiter ins zentrale Gebirge von Sri Lanka. Kandy liegt in einer Höhe von knapp 500 m, umgeben von Hügeln im Kandy-Tal beim Fluss Mahaweli. Das Klima ist mit durchschnittlich 24 °C deutlich kühler als im Flachland. Zum frischen Klima und der relativ guten Luftqualität trägt neben der Höhe der künstliche See im Zentrum bei, der 1812 vom letzten singhalesischen König angelegt wurde. Und dieser See war unser nächstes Ziel.



Bereits von Weitem konnten wir einen abgestorbenen Baum ausmachen, der in den See hineinragte. Als erstes fielen uns die vielen Bindenwarane (*Varanus salvator salvator*) auf, die sich dort sonnten. Ein besonders großes Exemplar lag auf dem dicken Querast. Bindenwarane können eine Größe bis zu 2,3 Meter erreichen (Kopf/Rumpf/Schwanz) und sind damit die zweitgrößte Waranart der Welt, nach dem Komodowaran. Die Grundfarbe erwachsener Bindenwarane ist braun bis schwarz. Helle Flecken und Streifen zieren den Körper, insbesondere am Schwanz sind sie häufig vorhanden. Zum Kopf hin wird die Grundfärbung heller und sie ist mit quer verlaufenden, gelbschwarzen Bändern durchsetzt.

Aber endlich auch die von uns gesuchten Schildkröten. An exponierter, sonnenbeschienener Stelle stritten sich die Arten um den besten Sonnenplatz. *Melanochelys trijuga parkeri*, *Melanochelys trijuga thermalis* und *Lissemys punctata*.





Direkt neben dem großen See befand sich ein Baum, in welchem hunderte von Flughunden (*Pteropus giganteus*) die Tageszeit schlafend verbrachten.



Nun wollten wir aber zu unserer letzten Station, dem Udawatta Kele Sanctuary, ein historisches Waldreservat auf einem Bergrücken in der Stadt Kandy. Es enthält eine große Vielfalt an Pflanzenarten, vor allem Lianen, Sträucher und kleine Bäume. Mehrere Arten von Schlangen und anderen Reptilien können auch entdeckt werden. Udawatta Kele wurde als Waldschutzgebiet im Jahr 1856 bestimmt. Nach nur wenigen Metern erreichten wir einen schlammig, braunen See, in den viele *Melanochelys trijuga thermalis* schwammen. Oder genauer gesagt, dahin dümpelten. Sie ließen sich an der Wasseroberfläche treiben und streckten ihre dreieckig geformte Nase zum Luftholen nach oben. Es war schon ein lustiges Bild. Am Ufer oder auf Steinen konnten wir keine Tiere beim Sonnenbaden entdecken, alle nur im Wasser mit einer sehr hohen Fluchtdistanz. Kaum näherten wir uns dem Ufer, schon tauchten alle weg.



Wir hatten auf unserem ersten Ausflug schon sehr viel gesehen. Unser Dank gilt Anselm de Silva, der sich die Zeit genommen hat und uns die Schildkrötenfauna seines Landes zu zeigen. Müde, aber glücklich kamen wir abends ins Hotel zurück und freuten uns auf unser nächstes Abendteuer.

Im Zentrum von Sri Lanka bei den Sehenswürdigkeiten:

Die meisten Touristen machen eine Rundreise durch Sri Lanka mit unterschiedlichen Anfahrtspunkten. Für unsere erste Reise in ein asiatisches Land wollten wir aber einen festen Ausgangspunkt und einig Ausflüge unternehmen. Vor unserem Hotel boten

Fahrer ihre Autorikscha die sogenannten Tuk Tuks an. Es ist schon ein Erlebnis, mal mit einem solchen Gefährt durch den irrsingen Verkehr zu fahren.



An diesem Platz lernten wir Fernando, einen pfiffigen Singhalesen, kennen, der Ausflüge für die Touristen auf privater Basis organisierte. Ich habe selten so perfekt organisierte und auf die Wünsche der Teilnehmer eingehende Ausflüge erlebt. Fernando machte alles für seine Gäste und alles war perfekt. So haben wir uns mit zwei weiteren Paaren zusammengeschlossen, um einen Ausflug nach Kandy und Sigiriya zum machen. Jeder äußerte Wünschen und zum Schluss kam eine erlebnisreiche zwei Tagestour dabei raus.

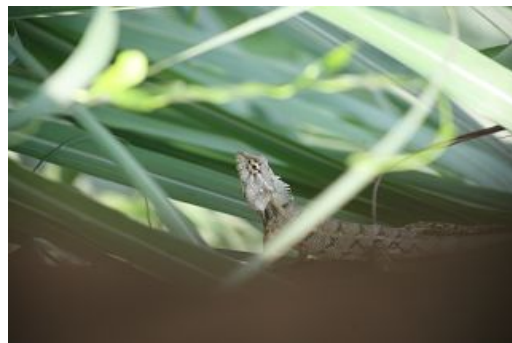
Unser erster Stopp war eine kleine Ananas Plantage und wir kosteten frische Reife Früchte direkt vom Acker. Der geschmackliche Unterschied zu unserem Supermarktofst ist schon gewaltig.



Unser nächster Stopp war das Elefanten-Waisenhaus in Pinnawela. Dort werden verletzte oder verlassen aufgefundene Elefanten gepflegt und betreut. Die Elefanten dürfen frei im großen Gelände umherlaufen und werden von ihren Mahouts (Elefantenführern) betreut. Man kann bei der Fütterung der Elefantenbabies mit übergroßen Milchflaschen zusehen, oder man hat einen genialen Führer wie Fernando, dann darf man die Babies auch selbst füttern.



In dem Park entdeckten wir in eine Blutsaugeragame (*Calotes versicolor*).



Ein weiteres Highlight ist das Bad der Elefantenherde im nahe gelegenen Fluss. Die Elefanten werden vom Waisenhaus ohne besondere Sicherung durch die Straßen zum Fluss getrieben und so steht man nur knapp einen Meter neben der rennenden Herde. Ebenfalls durch Fernandos Kontakte durften wir im Fluß die Elefanten füttern und waschen. Für Carolin ein unvergessliches Erlebnis.



Nach dem Besuch eines obligatorischen Käutergarten und einer Teefabrik besuchten wir den Royal Botanical Gardens of Peradeniya. Der botanische Garten ist 60 Hektar groß und soll damit der Zweitgrößte der Welt sein. Mehr als 4.000 verschiedene Pflanzenarten gedeihen dort. Jährlich besuchen circa 1,2 Millionen Touristen dieses Pflanzenparadies, das als schönster botanischer Garten Asiens gilt. In einem kleinen Brunnen vor der Orchideen Anlage entdeckten wir nach einem Frosch, zwei weitere juvenile *Melanochelys trijuga thermalis*. Es ist schon erstaunlich, dass diese farbenprächtige Schildkrötenart in der Terraristik kaum eine Rolle spielt.



Nach dem Besuch einer Edelsteinschleiferei, einer folkloristischen Tanzveranstaltung und dem Besuch des weltberühmten Zahntempels fielen wir nach dem ereignisreichen Tag todmüde ins Bett. Der nächste Morgen begann mit einem guten Frühstück in unserem Hotel in Kandy und es ging um 08:00Uhr wieder los.

Nach dem Besuch des hinduistischen Muthumariamman Thevasthanam Tempels und dem goldener Buddha in Dambulla, ging es zu unserem heutigen Hauptziel. Sigiriya ist ein Monolith, auf dem sich die Ruinen einer historischen Felsenfestung befinden. Der Name leitet sich von 'Siha Giri' ab, was Löwenfelsen bedeutet. (Quelle Wikipedia).



Durch die großzügige Parkanlage, in welcher sich zwei Badebecken für die 500 Frauen des Königs befanden, ging es in Richtung des Monolithen. Wir entdeckten einen kleinen See am Rande des Weges an dem sich eine *Melanochelys trijuga* und *Lissemys punctata* sonnten. Auch hier war die Fluchtdistanz der *Melanochelys* so groß, dass wir nicht erkennen konnten, ob es sich um *thermalis* oder um *parkerie* handelte.



Der Aufstieg zur Festung ist nur über eine Treppenanlage möglich, die genau 1200 Stufen hat. Wir fanden hier einen Bronzeskink (*Eutropis macularia*), der sich auf einem Felsen sonnte. Die letzten 200 sind die steilsten und führen über eine Eisentreppe zur Festung hinauf. Davor befindet sich ein Plateau, auf dem wir an einem Baum eine weitere Sägerückenagame (*Calotes calotes*) beobachten konnten.



Auch dieser Tag war erlebnisreich, aber auch mit dem Bergsteigen anstrengend. Wir fuhren nun zurück zum Hotel nach Marawila. Fernando hatte uns von Weißbartlanguren (*Presbytis senex vetulus*) berichtet, die wir dann auch tatsächlich noch entdeckten.



Die Meeresschildkröten im Süden:

Auch unsere dritte und letzte Reise haben wir über Fernando organisiert. Bei allen Ausflügen war Nicha unser Fahrer und hat uns mit vielen Informationen versorgt. Wenn man schon mal in einem Land wie Sri Lanka Urlaub macht und hat die Gelegenheit Meeresschildkrötenstationen zu besuchen, dann sollte man das auch machen. Natürlich haben wir im Vorfeld den doch relativ kritischen Artikel von Sascha Pawlowski in der Marginata 42 gelesen, wir wollten uns aber selbst ein Bild von der Situation machen.

Im Süden des Landes entstehen immer mehr davon und die Bevölkerung merkt, dass Naturschutz auch zu einem Wirtschaftsfaktor werden kann. Natürlich kann man einige Stationen nicht mit unseren Standards messen und die Diskussion über Sinn oder Unsinn ist kontrovers. Andererseits haben die Einheimisch nun die Chance mit ihrer Fauna und Flora Geld zu verdienen und werden alles daransetzen, ihre Lebensgrundlage zu erhalten.

Fernando hatte zwei Stationen für uns ausgesucht, einmal das Sea Turtle Research and Concervation Project Galle Road Bentota south, sowie die doch sehr bekannte Victor Hasselblad Sea Turtle Research & Conservation in Kosgoda.

Vor der Küste Sri Lankas kommen 5 Meeresschildkrötenarten vor und legen ihre Eier an den Stränden ab:

Suppenschildkröte (*Chelonia mydas*) - Green Turtle

Lederschildkröte (*Dermochelys coriacea*) - Leatherback Turtle,

Echte Karettschildkröte (*Eretmochelys imbricata*) Hawksbill Turtle,

Unechte Karettschildkröte (*Caretta caretta*) - Loggerhead Turtle,

Oliv-Bastardschildkröte (*Lepidochelys olivacea*) - Olive Ridley Turtle.

Wir begannen in Bentota, die Menschen dort waren sehr nett und der Eintritt für unsere Verhältnisse niedrig. Sofort kam einer, der uns durch die Station begleitete und alles erklärte. Er führte uns zu einer Albinoschildkröte, von der er berichtete, dass die Touristen dieser den Spitznamen Heino gegeben hätten.

Jetzt kamen wir zu den ersten Becken mit Babys. Unser Begleiter berichtete, dass sie die Tiere circa nach 3 Tagen nach dem Schlupf in der Nacht aussetzen würden. Es war hier erlaubt, die kleinen Schildkröten anzufassen und auf die Hand zu nehmen.



Er berichtete uns, dass durchaus die Besucher auch nach größeren Tieren nachfragten und so hielten sie einige adulte Schildkröten. Teils aus Schaulust, aber auch, weil die Tiere blind, einäugig oder sonstige Einschränkungen hatten. Die Becken waren vorbildlich beschriftet und es war jeweils pro Art eine Informationstafel angebracht.



Diese Becken entsprachen nicht europäischem Standard, der Wasserstand war sehr niedrig, was daran lag, dass die Schildkröten ausbrachen, wenn sie diesen erhöhten. So ist halt die asiatische Lösung eines Problems.



In einem weiteren Becken waren 3 circa halbjährige Jungtiere der Suppenschildkröte zu Schauzwecken untergebracht.



Es ging weiter durch die Station und wir kamen zu zwei Zeitigungsareale. Das eine lag halbschattig, das Andere sehr sonnenexponiert. Unser Begleiter berichtete, dass sie hier die Gelege unterschiedlichen Temperaturverhältnissen aussetzen, wie das ja auch in der Natur so sei.



In einem weiteren Gehege befand sich eine Sternschildkröte (*Geochelone elegans*) die der Station von einem Einheimischen gebracht wurde. Nachdem wir nicht geplant hatten, nach Landschildkröten in der Natur zu suchen, war es nun trotzdem schön, eine zumindest mal zu sehen.



Direkt angrenzend an die Station ist der Strand, an dem die Schildkröten ihre Eier ablegten. Unser Begleiter berichtete, dass sie die Schildkröteneier oft von Einheimischen verkauft bekommen. In Sri Lanka war oder ist es normal, den Eiweißbedarf auch über den Verzehr von Schildkröteneiern zu decken. Sicherlich würden alternativ Hühnereier zur Verfügung stehen, doch diese müssen entweder auf einem Markt gekauft werden oder durch Hühnerhaltung produziert werden. Da ist es schon einfacher, an den Strand zu gehen und ein paar auszugraben und zu essen. Wir finden die jetzige Lösung schon besser, den Leuten die Schildkröteneier abzukaufen und auszubrüten. Diese können sich dann mit dem Gewinn Hühnereier kaufen und machen noch ein wenig Geld. Man darf nicht vergessen, wie niedrig das durchschnittliche monatliche Einkommen in dem Land ist.



An die Station ist auch ein kleiner Souvenirshop angeschlossen, durch den Kauf von Taschen, T-Shirts oder Tüchern kann man der privaten Station helfen, zu überleben.

Nun ging es weiter nach Kosgodda zur Victor Hasselblad Sea Turtle Research & Conservation. Diese ist bereits im Jahre 1979 entstanden und konnte damals gegründet werden, weil der schwedische Kamerahersteller Hasselblad, 100.000 US-Dollar für den Tierschutz gespendet hatte. Seit der Gründung der Station setzen sich einheimische Tierfreunde und ausländische Gastwissenschaftler sowie viele freiwillige Helfer für den Erhalt und Schutz aller in den Gewässern Sri Lankas vorkommenden Meeresschildkrötenarten ein. Wir hatten sofort Kontakt mit einem britischen Biologiestudenten, der dort ein Praktikum machte.

Doch bevor wir in die Station kamen, entdeckten wir zwei Bindenwarane, ein Jungtier und ein adultes Tier in einem Flüsschen direkt neben der Station.



Die Lederschildkröte (*Dermochelys coriacea*) ist die größte lebende Schildkröte. Sie erreichen eine Panzerlänge von bis zu 2,5 Metern und ein Gewicht von beinahe 700 Kilogramm. Um sich überhaupt mal vorstellen zu können, welche Dimension das ist, hat die Station am Eingang ein Modell dieser Schildkröte aufgebaut. Es ist schon beeindruckend.



Der Strand um Kosgodda ist seit jeher ein beliebter Platz der Meeresschildkröten für die Eiablage gewesen. Die Mitarbeiter der Station sammeln die Eier ein oder kaufen sie von der Bevölkerung, um sie auf der Station wieder im Sand zu vergraben. Die Gelege werden beschildert und so weiß man, wann mit dem Schlüpfen von Schildkröten zu rechnen ist.

Ein besonderer Trick faszinierte uns. Unser Begleiter berichtete, dass sie am Ende des Zeitigungsareals eine kleine Lampe angebracht haben und einen Durchlass in der Umrandung. Wenn nun die kleinen Schildkröten nachts schlüpfen, laufen sie in

Richtung dieser Lampe zu dem Loch und fallen dann in ein mit Wasser gefülltes Auffangbecken. Morgens können die Helfer die kleinen Schildkröten dann einfach einsammeln.



Die Bassins für die Schildkröten sind unter simplen, aber zweckmäßigen Wellblechdächern errichtet worden, die von Betonpfählen gestützt werden. Mehr ist im Grunde tatsächlich nicht nötig, um den seltenen Meerestieren Schutz vor dem Regen zu bieten und gleichzeitig eine ständige Frischluftzufuhr zu gewährleisten.



Die ersten drei Tage nach dem Schlüpfen verbringen die Winzlinge in drei dafür vorgesehenen Becken, um sie am vierten Tag frei zu lassen. Kranke Tiere werden in einem extra Becken gehalten und medizinisch versorgt um dann zusammen mit den anderen ins Meer entlassen zu werden.



Neben den kleinen frisch geschlüpften Schildkröten leben auch hier einige erwachsene Tiere, die auf Grund einer Behinderung nicht mehr ausgewildert werden können. Eine Schildkröte wurde nach dem Tsunami mit abgetrennten Flosse gefunden, eine andere ist blind und die weiße Schildkröte hätte in freier Natur wohl auch kaum Überlebenschancen gehabt. Sie und noch ein paar andere leben ständig auf der Station und werden dort versorgt.



Nach unserem Besuch kamen wir nochmal ins Gespräch mit dem britischen Biologiestudenten und einem Mitarbeiter der Station. Dieser berichtet uns, dass seit Beginn der Station über 6 Millionen kleine Schildkröten geschlüpft seien und diese in die Natur entlassen wurden.

Man sieht schon den Unterschied zwischen der wissenschaftlich begleitete Hasselblad Station und der privaten. In Kosgoda wird noch mehr informiert und auf die Situation der Meeresschildkröten eingegangen. Es werden die Unterschiede der Schildkröten erläutert und auch anhand von Schaumaterialien die Eier und Schlüpflinge gezeigt, so das man einen direkten Vergleich hat.



Auch hier haben wir uns mit Souvenirs versorgt und sind positiv zurück zum Hotel gefahren. Ich denke, es ist immer besser, man macht irgendetwas als nichts und mit dieser Einstellung kann man die Stationen durchaus akzeptieren.

Sri Lanka war eine Reise wert, wir haben selten so nette Menschen kennengelernt, so ein angenehmes und friedliches Klima. Wir werden auf jeden Fall nochmal zurückkommen.